

Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES
Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung
Band: - (2010)
Heft: 1: Atommüll : Vergraben und vergessen?

Rubrik: News ; Aktuelles ; Kurzschlüsse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

● News ● Aktuelles ● Kurzschlüsse ●

Theater Marie: Leuchten in der Nacht



Foto: Theater Marie

«Ein Unfall in einem Schweizer AKW und seine Folgen, das kann man sich nicht vorstellen. – Stimmt, also versuchen wir es.» Im Theaterstück von Gerhard Meister versucht das Theater Marie das Udenkbare: Es schickt seine Figuren in eine Schweiz – Jahrzehnte nach einem grossen Unfall in einem der Atomkraftwerke. Zum Beispiel nach Zürich. Die Häuser sind fensterlos, überall haben Büsche und Sträucher den Asphalt aufgebrochen, immer wieder sieht man bizarr geformte Blätter. Am Ufer wird mit Netzen gefischt. Diese Situation ist aus heutiger Sicht unvorstellbar, ist aber möglich. Es gibt nämlich einen einzigen politischen Entscheid, mit dem die Zerstörung der ganzen Schweiz bewusst in Kauf genommen wird. Den Entscheid, Atomkraftwerke zu betreiben oder neu zu bauen.

Weitere Informationen unter: www.theatermarie.ch

Wie gefährlich sind die Schweizer Atombehörden? Beschwerde gegen den Mühleberg-Entscheid

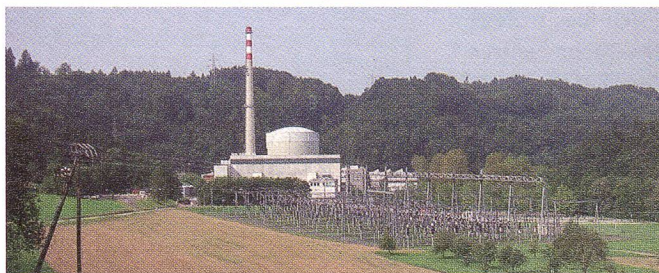


Foto: www.fokusantiatom.ch

Am 2. Februar hat das Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) dem AKW Mühleberg die unbefristete Betriebsbewilligung erteilt. Das AKW Mühleberg gehört zu den 36 ältesten AKW weltweit (total 440). Seit 1990 sind in der Schweiz die Laufzeit-Bewilligungsverfahren öffentlich. Seither gibt es etliche Studien, die auf Sicherheitslücken hinweisen. Doch das ENSI stellt sich nach wie vor voll

hinter Mühleberg. Auf die Kritik reagiert das ENSI mit formalistischen Argumenten: Bestimmte Sicherheitseinrichtungen seien «gemäss den schweizerischen Auslegungsgrundlagen nicht erforderlich». Genau diese Auslegungsgrundlagen (technische Richtlinien für den Betrieb) erstellte aber das ENSI selbst. Sogar während des Bewilligungsverfahrens tauschte man eine wichtige Richtlinie zur technischen Störfallanalyse, die Richtlinie A01, aus. Die hohen Anforderungen an Notkühlsysteme, die im Entwurf der Richtlinie A01 vorhanden waren, wurden in der Endfassung unbegründet wieder gestrichen.

www.fokusantiatom.ch

Der schnelle Klick zum besten Produkt!

Die Online-Gerätesuchhilfe topten.ch kann sich freuen:



Das Projekt bekam am 12. Januar 2010 den Spezialpreis des Schweizer Umweltpreises. Die Auszeichnung erhielt topten.ch, weil es auf «originelle, effiziente und doch einfache Art und Weise die essenziellen Informationen bereitstellt, die Konsumenten heute benötigen, um sich ökologisch und nachhaltig zu verhalten». Topten.ch gibt Auskunft vom sparsamsten Kühlschrank über den effizientesten Drucker bis hin zum ökologischsten Auto und verzeichnet alleine in der Schweiz über 1 Million Besuche pro Jahr.

Radioaktive Abfälle: Provisorische Planungsperimeter festgelegt



Foto: Greenpeace Schweiz

Am 10. Dezember 2009 hat der Bund die «provisorischen Planungsperimeter» festgelegt. Sie grenzen das Gebiet ein, in dem die Oberflächenanlagen eines Tiefenlagers gebaut werden könnten (z.B. Betriebs- und Administrationsgebäude, Lüftungs- und Bauschächte, Nebengebäude, Zufahrten, Schienenanschlüsse). Gemeinden, die in den Planungsperimetern liegen, werden in die regionalen Partizipationsprozesse eingebunden. Auch deutsche Gemeinden sind dabei.

www.bfe.admin.ch/energie

Der grüne Betrug

Wo lukrative Geschäfte winken, sind Einflussgruppen aus Politik und Wirtschaft nicht weit. Das gilt auch beim Klimaschutz. Die einen wollen Wählerstimmen ködern, andere Subventionen sammeln, Umsätze mit grünen Produkten machen oder sich ein politisch korrektes Image verschaffen. Dabei wird wenig zimperlich mit Begriffen herumjongliert. Der deutsche Autor Martin Gerth wirft in seinem neuen Buch «Der grüne Betrug – Wie echter Klimaschutz zwischen Tagespolitik und Lobbyismus auf der Strecke bleibt» einen Blick hinter die Kulissen von Politflight und Lobbyismus. Und zeigt, dass die ideologischen Grabenkämpfe dringend beendet werden müssen – für unser aller Zukunft.

ISBN 978-3-86881-049-3, 240 Seiten, 19,90 Euro, erschienen im Redline Verlag, Dezember 2009



Foto: zvg

Es wird Nacht für Italiens AKW



Foto: Volker Wiedemann, pixelio

17 von 20 Regionen sind gegen die Pläne Berlusconis, neue AKW zu errichten. Die italienischen Regionen haben in einer Resolution erklärt, sie seien gegen die Nuklearanlagen und gegen die Vorgehensweise der Regierung in Rom, da sie die Vorrechte der Regionen ausser Acht lasse. Nur drei Regionen lehnten die Resolution ab. Elf Regionen hatten vor dem Verfassungsgericht Einspruch gegen die Pläne von Ministerpräsident Silvio Berlusconi eingelegt – ein Urteil steht noch aus.

www.kleinezeitung.at/nachrichten/politik/2279069/italiens-regionen-lehnen-akw-bau-per-resolution-ab.story

Windenergie auf dem ersten Platz

Rund 40% der europaweit neu installierten Kraftwerksleistung stammt aus Windenergie. Keine andere Stromerzeugungstechnik konnte 2009 mehr Zuwachs verzeichnen. In der Schweiz sind mit den beiden jüngsten Anlagen in St. Brais (JU) 17,5 MW Windenergieleistung installiert. Die aktuelle einheimische Produktionserwartung beträgt 27 Millionen kWh pro

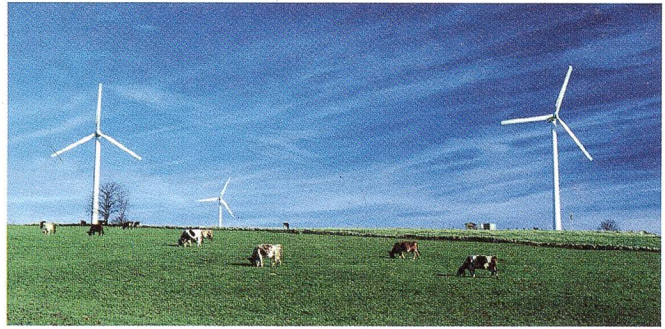


Foto: Suisse Eole

Jahr – bis Ende 2010 wird sich die Zahl verdoppeln. Windenergieanlagen haben heute einen Anteil von 39 Prozent der neu installierten Kraftwerksleistung. Damit werden alle anderen Kraftwerkstypen auf die hinteren Ränge verbannt.

www.suisse-eole.ch/uploads/media/MM-SuisseEole-030210.pdf

AKW-Riese setzt auf Solar

Am 9. Februar 2010 wurde bekannt: Der französische Atomkonzern Areva, der auch in der Schweiz AKW bauen will, hat in den USA eines der vielversprechendsten Solarthermie-Unternehmen übernommen. Offenbar setzt auch Areva nun auf erneuerbare Energien. Mit den aktuellen Bauten im finnischen Olkiluoto und im französischen Flamanville hat der französische Staatskonzern Areva nur Ärger. Beide Projekte hinken der Planung um Jahre hinterher und sind einige Milliarden teurer als vorgesehen. (Quellen: www.solarmedia.blogspot.com, diverse US-Zeitungen)

www.solarmedia.blogspot.com/2010/02/akw-riese-setzt-auf-solar.html

AKW Gösgen hält sich nicht an Vorschriften

Wie das Eidgenössische Nuklearsicherheitsinspektorat ENSI am 9. Februar berichtete, hat das AKW Gösgen «einen zentralen Grundsatz der Sicherheitsvorsorge verletzt». Nach dem Revisionsstillstand 2008 waren beim Wiederaufahren zwei sicherheitsrelevante Gleichrichter ausgefallen. Die Verantwortlichen des AKWs Gösgen setzten nach der Behebung der Störung das Anfahren fort, obwohl die Ursache des doppelten Ausfalls nicht bekannt war. Zudem wurde dem ENSI das Vorkommnis erst im März 2009 gemeldet. Das ENSI stuft das Vorkommnis auf der Stufe 1 der internationalen Ereignisskala INES ein und begründet die Einstufung mit dem nicht sicherheitsgerichteten Umgang mit einem Mehrfachversagen.

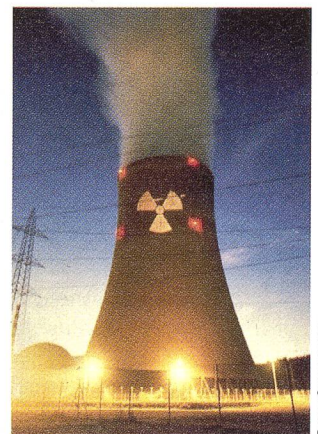


Foto: Greenpeace